## Lungauer Bauernfamilie als Vorreiter

Franziska und Peter Lassacher haben auf ihrem Hof ein wegweisendes Energiekonzept umgesetzt. Der nächste Schritt soll die völlige Autarkie sein.

## MICHAEL MINICHBERGER

ST. MICHAEL. Die Lassachers haben in den vergangenen Jahren viel Geld in den familieneigenen Sticklerhof gesteckt. Eine genaue Summe will Jungbauer Peter nicht sagen, sechsstellig sei sie jedenfalls gewesen. In mehreren Schritten entstand eine stattliche "Tausend Photovoltaikanlage. Quadratmeter PV-Fläche und 194 Kilowatt habe ich momentan", sagt der 28-Jährige. Der Ausbau auf 250 kW läuft. "Wir machen die Dächer voll."

Eine Besonderheit ist die moderne Heutrocknung, die den Silo ersetzt hat. Das System ist über

zwei Geschoße in das Stallgebäude integriert. Getrocknet wird das Heu in einer Box. Unter dieser wird angewärmte Luft vom Ventilator eingeblasen, die sich auf dem Weg durch das Trockengut mit Feuchtigkeit anreichert und danach über einen Luftentfeuchter wieder dem Kreislauf zugeführt wird. Die Energie für das Betreiben der Anlage kommt von der In-Dach-Photovoltaikanlage. Was für Laien etwas schwer nachzuvollziehen ist, sorgt bei einer Expertin für Begeisterung. "Die Familie Lassacher ist ihrer Zeit voraus", sagt Christiane



Franziska und Peter Lassacher vom Sticklerhof in St. Michael mit den beiden Töchtern Theresia und Magdalena.

Mösl, Geschäftsführerin der Arge Heumilch. Das Heutrocknungssystem sorge für eine hohe Grundfutterqualität und mache den Betrieb unabhängiger von internationalen Märkten und steigenden Energie- und Futtermittelkosten. "Damit trägt es auch zu leistbaren Lebensmittelpreisen in Zukunft bei."

Heu habe er seit der Umstellung doppelt so viel wie früher, sagt Peter Lassacher. Es rieche auf dem Hof auch angenehmer, seit die Siloanlage nicht mehr in Betrieb sei. Kraftfutter kaufe er für seine 20 Milchkühe kaum. "Das beschränkt sich auf fünf Prozent der Futtermenge. Mehr würde auch meinem Verständnis von Biolandwirtschaft entgegenstehen."

Dass er keine Silofolie mehr benötige, sei aus ökologischer Sicht erfreulich. Neben einem guten Gefühl blieben aber vor allem auch finanzielle Vorteile, sagt der Bergbauer. "Die ersten PV-Flächen, für die ich noch gute Einspeisetarife habe, sind nach drei Jahren beinahe abbezahlt." Für die neueren Anlagen und die Heutrocknungsanlage rechnet er mit einer Amortisationszeit von unter 20 Jahren. "Wenn es bei den Strompreisen so weitergeht, dann deutlich schneller."

Rund 50.000 Kilowattstunden würden jährlich auf dem Hof produziert, sagt der Lungauer. Er könne die Hälfte des eigenen Verbrauchs decken, ein großer Teil fließe ins Netz. "Gewisse Tätigkeiten kann ich leider nicht so legen, dass gerade die Sonne scheint." Das betreffe vor allem das Melken.

Oberstes Ziel für die Zukunft ist eine vollständige energetische Eigenversorgung. Diese scheitert noch am Thema Speicher. "Die derzeitigen Möglichkeiten überzeugen mich nicht", sagt Lassacher. Er beobachte den Markt und werde irgendwann aufrüsten. "Es muss sich aber auch auszahlen."

## "Sie sind ihrer Zeit voraus. Hoffentlich ziehen viele nach."

Christiane Mösl, Arge Heumilch

Arge-Heumilch-Geschäftsführerin Mösl hofft, dass viele dem Beispiel folgen. Es gebe Förderungen des Landwirtschaftsministeriums. Im direkten Umfeld habe es anfänglich viel Skepsis gegeben, sagt der Lungauer Landwirt. "Der Vater hat mich aber machen lassen, er war immer fortschrittlich unterwegs.

Der Sticklerhof liegt auf 1300 Metern Seehöhe. Die Familie bewirtschaftet noch einen zweiten Betrieb. In Lessach wird auf 1400 Metern Vieh gezüchtet.

